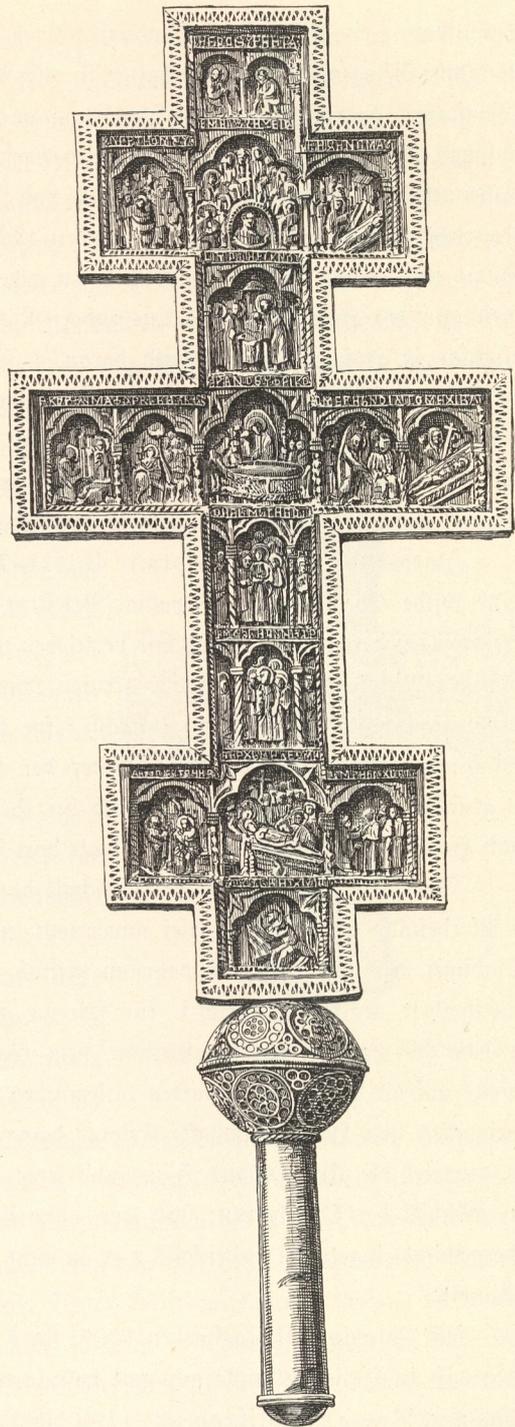


Die Bevölkerung gliederte sich in analoger Weise wie in den westlichen Ländern in freie und unfreie Leute mit verschiedener Abstufung. In politischer Beziehung spielten nur die Großen oder die Bojaren eine, und zwar hervorragende Rolle. Die Haliczzer Bojarschaft war kein Adel im westeuropäischen Sinne. In der politischen Gestaltung des Gemeinwesens, das durch die warägische Eroberung entstand, hielten sich lange drei Factoren die Waagschale: die Gemeinde, der Fürst und die ursprünglich normännische Gefolgschaft. In dem zwischen denselben naturgemäß ausbrechenden Kampfe gewann in einzelnen Theilen des weitausgedehnten Reiches je einer von ihnen das Übergewicht: in dem weiten Osten siegte der Fürst und da ging das despotische Reich Moskau hervor; im Nordwesten neigte sich die Waagschale der Gemeinde zu und schuf die Republiken von Großnowgorod und Pskow; in dem südwestlichen Haliczzer Lande endlich war es die Gefolgschaft, die in der uns beschäftigenden Zeit den Sieg zu erringen suchte und, schon längst anständig, mit reichen Ländereien ausgestattet, ihre Fürsten mit einer Leidenschaft bekämpfte, die in der Geschichte ihres Gleichen sucht. Das waren die Haliczzer Bojaren, die der Chronist „die bösen, gottlosen, arglistigen Haliczaner“ nennt, so oft er auf sie zu sprechen kommt. Schon unter Wladimir I. und Jaroslaw hatten sie ihr Spiel begonnen.



Ein Vortragkreuz; Geschenk des molbauischen Wojwoden Alexander an das ruthenische Bisthum Przemysl (1487).